

# Unterhaltungsblatt.

Als Beilage zur Preßburger Zeitung No. 66.

Dienstag, den 22. August 1818.

## Beschreibung der Insel St. Helena. \*)

Sie wurde von den Portugiesen im Jahre 1508 am Tage dieser Heiligen entdeckt. Die gesunde Beschaffenheit der hiesigen Luft, wodurch die Kranken, welche ausgelegt wurden, sehr bald ihre Gesundheit wieder erlangten, brachte die Seefahrer der europäischen Nationen dahin, daß sie diese sonst eben nicht so angenehme Insel zu einem Ruheplatz wählten, bis endlich, nachdem sich die Portugiesen und Holländer lange über den Besitz derselben gestritten hatten, die Engländer 1673 beyde davon wegjagten, sich der Insel bemächtigten und die Festung James Fort darauf anlegten.

Diese Insel liegt mitten im großen Weltmeere, 400 Stunden von der afrikanischen und auf 500 und drüber von der amerikanischen Küste entfernt. Sie hat nur ungefähr 6 deutsche Meilen im Umkreise, ist mit ungeheuren Felsen eingefast, an denen sich die Wellen mit Ungestüm unaufhörlich brechen, und in welchen sie Höhlungen bilden, worinnen das zurückbleibende Seewasser ein herrliches Salz ansetzt. Die ganze Insel selbst ist ein ungestalteter Klumpen von Bergen und Felsen, an deren jedem man unverkennbare Spuren findet, daß hier ehemals Vulkane gewesen sind. Nach den Berichten einiger Schriftsteller ist aber dennoch der Boden so vortrefflich, daß er allerley Lebensmittel in Menge hervorbringt. Glaube man ihnen, so bringt das Land, Erbsen, Bohnen, große und kleine Rüben, Ananas, Bananas, Citronen, D-

\*) Hammerdorfer geographisch-historisches Lesebuch, 4 Th. S. 810-812.

rangen, Granaten, Melonen und Feigen; das Rindvieh ist zahlreich, und überdem findet man Ziegen, wilde Schweine, Pferde und eine Menge des schönsten Geflügels, so daß die Bequemlichkeit des Lebens durch nichts als eine unfägliche Menge Nagen gestört wird. Nach andern hingegen muß man sich von St. Helena einen ganz verschiedenen Begriff machen: ihnen zufolge hat von allen hieher verpflanzten Frucht bäumen kein einziger gedeihen wollen, als der Pfirsichbaum; der Weinstock ist sogleich wieder eingegangen; eine Menge Ungeziefer hat alle Pflanzen zernaget, die Feldmäuse lassen nur einen geringen Theil der Ernte übrig, und man hat sich bloß auf die Hornviehzucht einschränken müssen, die aber auch nicht eher gelungen ist, als bis ein großer Theil dieser Thiere gefallen war. Dieß kam daher, weil alle gesäeten Grasarten wieder eingingen, bis man auf den Einfall kam, kleines Strauchwerk zu pflanzen, in dessen Schatten bald ein sehr frisches, gesundes Gras zum Vorschein kam, das indessen nie mehr als 3000 Ochsen zu ernähren im Stande gewesen ist; eine Anzahl, die für die Bedürfnisse der Seefahrer und Einwohner nicht hinreichend ist. Die letzte Nachricht scheint uns mehr das Gepräge der Wahrscheinlichkeit zu haben, als die erste, denn St. Helena ist in der That für die Engländer nichts weiter als ein Erholungsplatz, da es doch eine nützliche Kolonie hätte werden müssen, wenn der dasige Boden nur halb so gut wäre, als ihn jene Schriftsteller machen.

Indessen hat die Insel doch eine Bevölkerung von 2000 Einwohnern, worunter sich 600 Neger befinden, welche zur Bestreitung beschwerlicher Arbeiten vom festen Lande herüber gebracht werden.

Der Hauptort auf der ganzen Insel ist das Fort James. Die Häuser liegen unordentlich wie Negerhütten

durch e  
den I  
stung  
nison  
frieden  
was fl  
de Er  
die gen  
Weisse  
sel ist  
gebrau  
führt,

F.  
gegang  
Bonap  
Wensta  
Größe  
M  
pfern  
Mante  
geschla  
bedacht  
aber I  
wahrte  
dieser  
weichu  
fer wol  
drückte  
Hinge

durch einander, sind aber weit fester und zierlicher als auf den Inseln Bourbon und Frankreich erbauet. Die Festungswerke haben nicht viel zu bedeuten, und die Garnison besteht aus 100, mit ihrem Standorte sehr unzufriedenen Soldaten. Die Einwohner bekommen fast alles, was sie bedürfen, aus Europa, wofür sie nichts als etliche Erfrischungen und Ochsen geben können. Fische sind die gewöhnliche Nahrung der Schwarzen, und selbst die Weißen haben oft weiter keine andern Speisen. Die Insel ist auch oft als ein Verweisungsort für Bösewörter gebraucht worden, welches wieder zu der Vermuthung führt, daß sie nicht so ganz fruchtbar seyn müsse.

## Nemesis und Fortuna.

( Beschluß. )

J. Wie ist es aber mit seiner Befangennehmung zugegangen? ich frage dieß darum, weil ich von Napoleon Bonaparte gar nichts mehr hörte, seitdem ich ihm meinen Beystand entzog, auf dem die Pyramide seiner ganzen Größe einst aufgeführt war.

N. Bonaparte verlor in dem Kampfe mit den tapfern Allirten Alles, — sogar seinen Degen, Hut und Mantel — und war jetzt, nach alter Gewohnheit, seine geschlagenen Heere im Stich zu lassen, auf seine Flucht bedacht, auf der er den Weg nach Amerika (welches Land aber Vater Jevs sehr weise vor seiner blutigen Geißel bewahrte) einzuschlagen schien. Auf den ersten Stationen dieser seiner, von der äußersten Desperation erzeugten Entweichung, befand er sich in dem Reiche Neptuns, und dieser wohlthätige Beherrscher der Meere, hatte für die gedrückte Menschheit, der die Bonaparteschen Launen und Hingespinnste, an die eine vernünftige Regierung nie

rangen, Granaten, Melonen und Feigen; das Rindvieh ist zahlreich, und überdem findet man Ziegen, wilde Schweine, Pferde und eine Menge des schönsten Geflügels, so daß die Bequemlichkeit des Lebens durch nichts als eine unsägliche Menge Nagen gestört wird. Nach andern hingegen muß man sich von St. Helena einen ganz verschiedenen Begriff machen: ihnen zufolge hat von allen bisher verpflanzten Fruchtbaumen kein einziger gediehen wollen, als der Pfirsichbaum; der Weinstock ist sogleich wieder eingegangen; eine Menge Ungeziefer hat alle Pflanzen zer-naget, die Feldmäuse lassen nur einen geringen Theil der Ernte übrig, und man hat sich bloß auf die Hornviehzucht einschränken müssen, die aber auch nicht eher gelungen ist, als bis ein großer Theil dieser Thiere gefallen war. Dieß kam daher, weil alle gesäeten Grasarten wieder eingin-gen, bis man auf den Einfall kam, kleines Strauchwerk zu pflanzen, in dessen Schatten bald ein sehr frisches, ge-sundes Gras zum Vorschein kam, das indessen nie mehr als 3000 Ochsen zu ernähren im Stande gewesen ist; ei-ne Anzahl, die für die Bedürfnisse der Seefahrer und Einwohner nicht hinreichend ist. Die letzte Nachricht scheint uns mehr das Gepräge der Wahrscheinlichkeit zu haben, als die erste, denn St. Helena ist in der That für die Engländer nichts weiter als ein Erholungsplatz, da es doch eine nughare Kolonie hätte werden müssen, wenn der das-sige Boden nur halb so gut wäre, als ihn jene Schrift-steller machen.

Indessen hat die Insel doch eine Bevölkerung von 2000 Einwohnern, worunter sich 600 Neger befinden, welche zur Bestreitung beschwerlicher Arbeiten vom festen Lande herüber gebracht werden.

Der Hauptort auf der ganzen Insel ist das Fort Sa-me. Die Häuser liegen unordentlich wie Negerhütten

durch einander, sind aber weit fester und zierlicher als auf den Inseln Bourbon und Frankreich erbauet. Die Festungswerke haben nicht viel zu bedeuten, und die Garnison besteht aus 100, mit ihrem Standort sehr unzufriedenen Soldaten. Die Einwohner bekommen fast alles, was sie bedürfen, aus Europa, wofür sie nichts als etliche Erfrischungen und Ochsen geben können. Fische sind die gewöhnliche Nahrung der Schwarzen, und selbst die Weißen haben oft weiter keine andern Speisen. Die Insel ist auch oft als ein Verweisungsort für Bösewäcker gebraucht worden, welches wieder zu der Vermuthung führt, daß sie nicht so ganz fruchtbar seyn müsse.

### Nemesis und Fortuna.

( Beschluß. )

F. Wie ist es aber mit seiner Befangennehmung zugegangen? ich frage dieß darum, weil ich von Napoleon Bonaparte gar nichts mehr hörte, seitdem ich ihm meinen Beystand entzog, auf dem die Pyramide seiner ganzen Größe einst aufgeführt war.

N. Bonaparte verlor in dem Rauche mit den tapfern Allirten Alles, — sogar seinen Degen, Hut und Mantel — und war jetzt, nach alter Gewohnheit, seine geschlagenen Heere im Stich zu lassen, auf seine Flucht bedacht, auf der er den Weg nach Amerika (welches Land aber Vater Jevs sehr weise vor seiner blutigen Geißel bewahrte) einzuschlagen schien. Auf den ersten Stationen dieser seiner, von der äußersten Desperation erzeugten Entweichung, befand er sich in dem Reiche Neptuns, und dieser wohlthätige Beherrscher der Meere, hatte für die gedrückte Menschheit, der die Bonaparteschen Launen und Hingespinnste, an die eine vernünftige Regierung nie

dachte, ein Sklavenjoch auf den Nacken warfen, die Gnade von den Nereiden unterstützt, seine von der Angst beflügelten Schritte in das ausgespannte Netz der braven, wachsamten Engländer zu lenken.

F. Du armes, gedrücktes Europa, welsch eine herrliche Aussicht von einem dauerhaften Frieden, eröffnet sich nun endlich vor den Blicken deines nachgeweineten Auges! Du armes, zerrüttetes Frankreich, nun wirst du dich nach mehreren stürmischen Dekaden endlich, mit den Schaaren deiner Friedliebenden, die noch kein Jakobiner Dämon zu rulkanisieren vermochte, der lang vermistten Ruhe erfreuen dürfen! Wahrlich es wird, wie in dem übrigen Europa, so in dem Innern deines Reiches, unter dem Glanze des geheiligten Lilienszepters der tapfern Bourbonen, besser und anders werden.

N. Auch ich glaube dieß. Schon hielt Ludwig XVIII. seinen Einzug in Paris, und was ein gutes Omen auf seine zukünftige, ruhigere Regierung ist, er wurde von seinem Volke mit Jubel und Frohlocken — wie ein lang vermistter guter Vater, von zärtlich liebenden Kindern — empfangen.

F. O würde doch der unsterbliche Dichter der Deutschen Schiller, noch am Leben seyn, er würde in dieser beginnenden, glücklichen Periode für das Volk der Franken, gewiß die Strophe umändern, die er in dem Gedicht an seinen Freund Göthe, damals, als dieser seinen Mahomed von Voltaire auf die Bühne brachte, folgendergestalt niederschrieb:

„Denn dort, wo Sklaven knien, Despoten walten,  
Wo sich die eitle Aftergroße bläht,  
Da kann die Kunst das Edle nicht gestalten  
Von keinem Ludwig wird es ausgesa't.“  
Ach ja, er würde jetzt mit eben dem poetischen Feuer nie-

berschreiben : verbannt und an den Pflock des Kerkers ist der menschenwürgende Despot gefesselt, unter dessen eisernen Ruthe Frankreich und Europa bluten mußte — gedemüthigt sind die feilen Knechte, die gedungenen Schmeichler, die die Stufen seines Thrones, von dem Geiste der schändlichsten Politik geleitet, umlogerten, und Ludwig streuet wieder das Saamenkörnchen alles Edlen, Guten und Friedlichen, unter den Franken, in die, ach! mit ihrem eigenen Blute durchnähten Schollen, aus!

N. Heil! den wackern Völkern, die die hundertköpfige Hydra mit der Nervenkraft eines Herkuls, endlich erlegt und unter ihre Füße getreten haben! Es wird in Frankreich kein Bürgerblut mehr fließen. Napoleon Bonaparte hat ausgeschraubt. Er flucht an dem Ziele seiner Tyranney, dem Schicksal, das die Blitze seiner Wiederscheinung in Gallien, der Kraft beraubte. Der hohe Zweck des heiligen Völkerbundes ist zum wiederholtenmale in der Mitte der tumultuarischen Franken triumphirend erreicht worden.

F. (Nach einer Pause.) O wie wunderbar sind die Fügungen und Schickungen des Himmels! Alles was hienieden sich seiner Existenz erfreuet, hat seine bestimmte Zeit der Dauer, und alles was zur großen Beglückung des Menschengeschlechts geschehen und emporkommen soll, hat seine bestimmten Zeiträume, in welchen es zu seiner nöthigen Reife gelangt.

N. Sie haben Recht, Madame. Eigentlich erst in unserer Zeitpoche ist das erhabene Projekt der verbündeten Mächte zur vollkommenen Reife gediehen, welches sie schon im Jahre 1805, zu realisiren im Schilde führten, das aber die ungünstigen Schwicksale bey Ulm und Austerlitz in seinem Emporstreben verhinderten. Glauben Sie

mir, die Vernichtung Napoleons war schon länger, denn vor einer Dekade in dem Rathe der Höben beschlossen.

J. Es war Zeit, gerechte Nemesis, hohe Zeit, endlich den unversöhnlichen Feind des Friedens und der Ruhe, nachdrucksvoll, an den Abgrund seiner politischen, gefährlichen Existenz zu leiten. Wenn ich bey diesen Worten nachsinnend verweile, so ist es meinem Geiste unmöglich, dem Drange des Paralls von Absurditäten zu widerstehen, die sein Handeln und Denken bezeichnen und in welchen allen die Keime von seinem jetzigen wiederholten Falsche verborgen liegen. (Nach einer Pause.) Ich kann mich nicht enthalten zu äußern, was sich wohl der neue Patriot von Sr. Helena jetzt, bey dem gegenwärtigen Gang der Dinge denken, und wie es ihm wohl jetzt zu Mütze seyn möge, wenn er sich lebhaft an seine possierlichen Aventuren und seine nach Abenteuer riechenden Reden und Proklamationen zurückerinnert, in welchen er sich der Welt, während der Zeit seines Lebens und Webens in Frankreich so furchtbar darstellte? Er muß mit seinem ganzen nackten politischen Ich, an dem Grabe seiner Herrlichkeit, jetzt in den größten Widersprüchen stehen. Was glauben Sie? Ich — wahrlich ich kann es nicht begreifen, wie derjenige Mann jetzt mit seiner Betrachtung über die verlorenen Schlachten ins Reine kommen soll, der einst zu St. Cloud von der Marie Alekto unterstützt, in dem Rathe der Hunderte anrufen konnte: „Erinnert Euch, daß ich stets im Gefolge des Kriegsgottes und der Kriegsgöttin marschiere!“

N. Ja wohl, Mars und Bellona haben dem Grofsprecher in Rußland, bey Leipzig, Brienne und Mont St. Jean, ziemlich den Rücken gezeiget!

J. Erlauben Sie mir, noch ein Paar Reflexionen. Was der doppelt Gestürzte wohl jetzt in den Banden sei-

ner Gefangenschaft, von sich selbst halten mag, wenn ihm von ungefähr jetzt seine Proclamation an die Egyptianer in die Hände fiele, wo er so dreist und unverschämt sagen könnte: „Seitdem die Welt, Welt ist, war es geschrieben, daß ich aus dem Innern von Westen kommen würde, um den Auftrag zu erfüllen, der mir obliegt. Ich könnte von jedem unter Euch, wegen der geheimsten Gesinnungen seines Herzens Rechenschaft fordern; denn ich weiß alles, selbst das, was Ihr niemand anvertraut habt. Allein, es wird ein Tag kommen, wo die ganze Welt einsehen wird, daß ich durch höhere Befehle geleitet werde, und daß alle menschliche Bemühungen, nichts gegen mich ausrichten können! Es ist gut, daß ihr wißt, daß mir jedes Unternehmen gelingen muß.“ — Welche Gefühle ihn wohl zuletzt, jetzt bey der Rückerinnerung an die Worte, durchbeben mögen, die er einst an den Dej von Algier geschrieben hat: Dieu a décidé, que tans ceux, qui servient injustes envers moi, servient punis.

N. Er wird sich seiner Rolle, die er als Abenteurer, von Ihrem goldenen Gängelbände Madame, umwunden, gespielt hat, in den Augen des erwachten Europa, schämen müssen.

F. Doch, in Rücksicht der Denkart und der Gesinnungen Napoleons gegen sich selbst, in seiner jetzigen Lage, mag es nun eine Bewandniß haben, wie es wolle — was werden sich aber, erhabene Göttin, jetzt seine Freunde, Anhänger und Schmeichler denken? Entaunen Sie, und belächeln Sie mitleidig die kurzen Einsichten in die Geheimnisse der Weltstatistik und das Wohl aller Nationen, sie errötheten nicht, den Gefangenen, bald den erhabenen Wohltäter der Menschheit, \*) bald den Mann,

---

\*) Die Consulta der italienischen Republik.

der den erlöschenden Genius unter den Franken, der sie zum Allerwelts e Mustervolk erhob, wieder ins Leben rüttelte, \*) bald den Mann, zu dem sich die Töchter der großen Geister, die Freyheit, niedergelassen und den die Gottheit zum Regenten von Frankreich heruffen habe, \*\*) bald den Mann zu nennen, der bloß zum Besten der Menschheit Krieg geführt (\*\*\*) und der seinen Ruhm, mit dem er alle Helden des Alterthums übertreffe, nie auf Kosten vergossener Thränen gesucht hat \*\*\*\*) u. s. w.

N. Sie werden jetzt auch beschämt, ihre Panegyrismen zurücknehmen, alles hübsch fein an den Trümmern ihres Idols, als bekehrte Kosmopoliten widerrufen, und ihren Herzen bessere Gesinnungen für die Auktorität der alten, guten Ordnung in dem Staatensystem von Europa einflößen, der einzig in jedem Lande, die wahre Staatsglückseligkeit einquillt und der ungebeugelte Religiosität, Festigkeit im bürgerlichen Charakter, Achtung für das Band, das die Völkerverträge sanctionirt, und unbestechlicher Patriotismus zur Basis dienen.

J. Melzer:

### Herr Krug.

Ein Mensch, kein Trinkgefäß, Herr Krug,  
Gleicht doch dem Schicksal nach dem Krügel;  
Weil auf dem glatten Eis von offenem Betrug  
Die Scherben seiner Ehre liegen.  
Ein jeder Krug geht aufgerichtet  
So lang zum Wasser, bis er bricht:

A. B.

---

\*) Das Departement des Landes.  
\*\*) Das Departement de la Drome.  
\*\*\*) Das Departement von Lianone.  
\*\*\*\*) Das Departement der beyden Severs.

---